

pen tragen solchen Schmuck am Hals oder am Hemd, an der Jacke, der Kappe oder an sonstigen Stellen. Diese Kreuze sind angefertigt aus Metall, Holz, Stein, Glas sowie sonstigen Materialien oder einfach nur aufgemalt. Besonders auffallend sind die Kreuze bei den Jugendlichen, die mit schwarzer Magie in aller Form Umgang pflegen. Die "Schwarzen Messen" der Satansanbeter, bei denen auch Menschen grausam gequält und nicht selten getötet werden, führt man bei aufrecht stehenden Kreuzen durch. Auch die skrupellosen Verbrecher unter den sogenannten Christen rühmen sich mit großen Kreuzen.

An immer mehr Hälsen und Ohren Prominenter entdeckt man goldene bzw. aus Platin gefertigte Kreuze. Sind die Stars etwa alle gläubig geworden, weil sie jetzt Kreuze tragen, funkelnd, protzig oder schlicht, antik oder neu, an langer oder kurzer Kette, ein, zwei oder gleich mehrere? Haben sie Angst vor Vampiren oder geben sie sich nur dem Modetrend hin?

Ein frommer Kirchenchrist würde sagen, dass es nichts anderes sei als ein Missbrauch des Kreuzes. Warum missbrauchen dann die Leute überwiegend ausgerechnet

das Kreuz für solche fragwürdigen Zwecke? Es ist kaum anzunehmen, dass diese Dinge in solchen Ausmaßen zufällig geschehen. Dahinter muss folgerichtig jemand stecken, der über die notwendige Macht verfügt, auf diese Weise seine Interessen durchzusetzen.

„Ihr sollt euch keinen Götzen machen, und ein Götterbild (ein aus Stein gehauenes oder aus Holz geschnitztes Bild) und einen Gedenkstein (hebr. Masseba; das ist ein aufrecht hingestellter Stein, der kultisch verehrt wurde) sollt ihr euch nicht aufrichten, und keinen Stein mit Bildwerk sollt ihr in eurem Land hinstellen (zulassen), um euch davor anbetend niederzuwerfen, denn ich bin der HERR euer Gott“ (3 Mo 26, 1).

Das Kreuz Ursprung und Alter

Die Heimat des Kreuzes ist weder der Staat Israel noch die arabischen Nachbarstaaten, auch nicht das heidnische Rom, wie die Katholiken denken; nicht die Balkanhalbinsel oder das ausgedehnte Russland, wie die Orthodoxen meinen. Der Ursprung des Kreuzes führt überraschend zurück bis zu den uralten Kulturen der südamerikanischen und mexikanischen-indianischen Reiche; weiter zu religiösheidnischen Ritualen der Navajos, bis zum altertümlichen Troja, zu den Phöniziern und bis zu den antiken Reichen Assyrien und Babylon. Es fehlte auch nicht bei altertümlichen Ritualen in Indien, im Tibet, in China oder Ägypten. Ob man im Süden oder im Norden forscht, im Westen oder im Osten, überall findet man Kreuze aus frühesten Zeiten

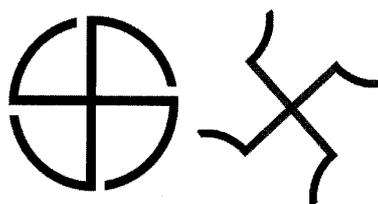


in den Kulturen der Weltreiche.

Kenner der Sonnenmythen weisen nach, dass das von den Anhängern Roms als „christliches Symbol und Kennmarke“ interpretierte Kreuzeszeichen von solarer Herkunft ist und einen monolithen Bestandteil des Sonnenkultes bildet. Im alten Phönizien wurden Staatsrebelln und Kriegsgefangene ans Kreuz geschlagen als ein Sühne- und Dankopfer für den Sonnengott – Baal. Dieser grausame Brauch kam dann nach Karthago und von dort aus nach Rom. Die alttümlichen Sonnenpriester trugen, wie man das aus Funden der Archäologie leicht feststellen kann, auf ihrer Brust ein Kreuzeszeichen zur Schau, als Ehrenzeichen ihrer Amtswürde. Der heidnische Priesterkönig Assur-Nassir-Nabal aus Babylonien trug bereits 930 v.Chr. ein Kreuz auf der Brust (Schliemann). Das biblische Calver Lexikon bringt auf der Seite 444 das Bild eines Sonnen-Hohenpriesters von Heliopolis. Auf seiner Brust sind neben sechs die Sonne darstellenden kugelförmigen Edelsteinen sechs Kreuze zu sehen. Erwähnenswert sind auch die Sonnenbräuche der Tarahumare-Indianer, die in ihren Riten vor drei aufrecht stehenden Kreuzen blutige Tieropfer darbringen, obwohl sie nachweisbar vorher niemals mit dem Christentum in Berührung gekommen waren. Zauberer und Beschwörer haben seit undenkbar Zeiten die abergläubische Gewohnheit, über erkrankten oder verwundeten Körperteilen ein „zauberkräftiges Kreuz“ zu schlagen.

Laut A. Niemojewski und anderen Verfassern findet man Kreuze als Verzierungen an Stirnbändern und Anzügen der Herrscher, Könige und Gebieter. Sie trugen sie auf der Brust und an Gürteln, an Händen und Füßen. Kreuze hingen an den Kleidern der Priester und Zauberer oder waren auf verschiedenen Stellen der Haut tätowiert. Man findet sie an Schilden, Schwertern, Harnischen und Drahtemden der Krieger. Sie sind eingemeißelt an Statuen, Gebäuden, Gedenksäulen und Mauern oder als Ornamente an Schiffen zu finden. Mit dem Kreuz wurden alttümliche Münzen, aber auch Sachen des alltäglichen Bedarfs, wie Töpfe, Weinflaschen, Besteck und dergleichen, sowie auch Nahrungsmittel wie Brot, Kuchen usw. gekennzeichnet.

Je mehr man in der Vergangenheit forscht, umso mehr entdeckt man Kreuze - oft in Form einer Swastika, ein Symbol der Sonne in Form eines Hakenkreuzes, oder in Form eines lateinischen Kreuzes, das noch gegenwärtig als Kultgegenstand in der römischkatholischen Kirche gebraucht wird. Man möchte erwarten, dass weniger Kreuze auftauchen, je weiter man mit den Nachforschungen in die Vergangenheit zurückgeht. Doch das Gegenteil ist der Fall.



Niemojewski stellt in seinem Buch um die fünfzig Arten von Swastika dar. Es ist auch bewundernswert, wie viele

der heutigen Kreuze aus der Swastika hervorkommen: das Jerusalemer, Malteser, altkoptische Kreuz, das Kreuz der deutschen Ritter, der Bischofsstab, das Doppelkreuz, das Kreuz im Kreis, Gabelkreuze und sogar das Pentagramm, um nur einige zu nennen. Zu demselben Ergebnis kam beim Erforschen der Sonnensymbole auch der französische Archäologe Dechelett.

Aus verschiedenen Quellen weiß man, dass z. B. der Buddha im Kloster „Shuifo si“ an seiner Brust eine Swastika trägt, dass die Swastika als Indianerzeichnungen auf Muscheln gefunden wurden, und dass die Kelten schon dieselben Kreuze im 3. Jh. v.Chr. benutzt haben.

Die ägyptische Göttin Hathor, die laut der ägyptischen Mythologie die Sonne und alle anderen Götter entbunden haben soll, hält in ihrer Hand ein ägyptisches Kreuz des Lebens, ein Anch (Nilkreuz - eine Kombination des Tau-Kreuzes mit einem Henkel oben dran). Dasselbe Kreuz halten auch der ägyptische Gott Ptah (Herr der Wahrheit), der alt- ägyptische Thoth, Gott der Weisheit, Kunst und Wissenschaft, (ca. 1310 v.Chr.), und auch der ägyptische Sonnengott Re. Neben dem Henkelkreuz, dem Anch, und anderen Symbolen befindet sich an einer Säule auch ein gleicharmiges lateinisches Kreuz. Ein solches Kreuz befindet sich auch auf den Mänteln der ägyptischen Priester und Priesterinnen aus dem 15. Jh. v. Chr.

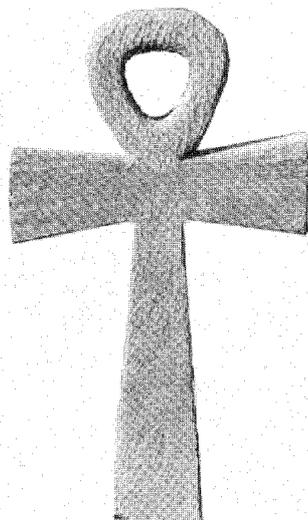
Der uralte Gott der Azteken, Quetzalcoatl (Gefiederte Schlange), trägt an seinem Schild das Kreuz der Azteken, eine

typische Variante der Swastika. Die Kreuze sind auch bei den Mayas und in den früheren Kulturen der Inkas zu finden, an den Wänden ihres Tempels und auf Opfervasen als eine Darstellung des Sonnengottes; sie waren in großer Menge auf den Tierfiguren für religiöse Zeremonien bestimmt und auf den Bahnen für die Heerführer der Inkas, ihrer Adeligen und Häuptlinge. Kreuze trugen und tragen immer noch die Könige, das Militär aber auch einfache Bürger. Die meisten Kreuze sind jedoch in Verbindung mit den heidnischen Göttern, deren Priester und dem heidnischen Klerus zu finden.

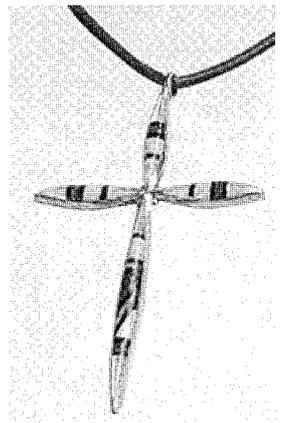
Zum Festtag der Himmelskönigin Astarte wurden kreisförmige Kuchen gebacken mit einem Kreuzeszeichen als einem Zeichen des Lebens in der Mitte.

Die offiziellen römisch-katholischen Quellen geben zu, dass das Kreuz als mystisches Zeichen schon lange vor unserer Zeitrechnung sowohl im Osten wie auch im Westen sowie bis in die entfernteste Epoche der Zivilisation Verwendung fand. Das Kreuz ist im altentümlichen Ägypten, in Persien und dem heidnischen Rom präsent sowie in Assyrien, Phönizien, Indien, Tibet, China, Japan, auf Kreta, im Buddhismus und Hinduismus. In den Ruinen der Stadt Knoss wurde ein Marmorkreuz aus dem 15. Jh. v. Chr. entdeckt. Im alten Ägypten war das Kreuz ein Symbol der Ewigkeit und wurde auf die Stirn der verstorbenen Pharaonen gelegt.

Das Kreuz hat verschiedene Formen: als T-Kreuz mit einem oben angebrachten Griff, der die Sonne und den Schlüssel zur göttlichen Erkenntnis darstellen soll; das Kreuz des hl. Andreas in Form eines X befindet sich auf den altentümlichen Münzen und auf Stelen der verschiedenen Gräber. Das griechische gleicharmige Kreuz, das die Ewigkeit und Fruchtbarkeit bedeutete, das Tau-Kreuz, ein Hammerkreuz oder das heutige Kreuz des heiligen Antonius kannte schon die assyrische, phönizische, ägypti-



sche und persische Kultur sowie auch die der Etrusker. Das meist verbreitete Kreuz unserer Zeit ist das sogenannte römische Kreuz, auch lateinisches Kreuz genannt, das überall in der christlichen Welt zu sehen ist.



Auf der Suche nach Kreuzen kommt man zu dem Ergebnis, dass grundsätzlich kein Reich existiert, auch nicht das älteste, das in seiner Kultur das Kreuz nicht integriert hätte. Seit Entstehung der heidnischen Religionen ist das Kreuz in ihren Bräuchen und Ritualen fest eingegliedert. Es gibt nur ein einziges doktrinäres System, das keine Kreuze in seiner Religion integriert hat - die Religion der Israeliten. **In allen Schriften des Altertums ist die Rede von Geheimnissen des Kreuzes, außer in der Heiligen Schrift - der Bibel. In dieser uralten Gedenkschrift, welche die Reinheit des wahren Gottesdienstes schildert, findet sich in den von Gott verordneten Geboten und Anordnungen für sein Volk keine Einführung des Kreuzes. Gott hat nie eine Erlaubnis gegeben, das heidnische Kreuz zu einem Bestandteil der israelitischen oder christlichen Religion zu erheben.**

Man findet das Kreuz als Gegenstand im religiösen Leben bei keinem der berühmten Persönlichkeiten des Alten Testaments. Weder im Leben Adams, Abels, Henochs, Methusalems oder Noahs, noch bei Abraham, Isaak, Jakob oder sonst einem treuen Gottesmann ist es zu finden, obwohl in der Zeit der Patriarchen und Propheten bei den heidnischen Völkern das Kreuz gebräuchlich war. Auch der Herr Jesus erkannte mit keinem Wort das Kreuzeszeichen an, noch wurde es von irgendeinem Apostel des Neuen Testaments positiv erwähnt. Sie alle wussten genau, dass das Kreuz, in welcher Form auch immer, kein Erinnerungszeichen Christi oder ein Vermächtnis Gottes ist, sondern nur allein ein Zeichen der heidnischen Religion der Sonnenverehrung, welches für Menschenverachtung, Folterung und blutige Opferung dem heidnischen Sonnengott zu Ehren steht.

Das lateinische Kreuz hat seinen Ursprung in der Swastika, und diese erfüllte immer die Aufgabe des Kreuzes. Erst ab einer bestimmten Zeit, lange vor unserer Zeitrechnung, kam es zur Unterscheidung dieser zwei Kreuze. Seitdem haben sie verschiedene Bedeutungen, obwohl sie immer noch gleichwertig sind. Beide haben die gleiche Macht und es verbindet sie das gleiche Geheimnis - sie bilden weiterhin eine Ganzheit.

Das Kreuz als Symbol

Spricht man über das Kreuz als Symbol, ist es wichtig diesen Begriff abzugrenzen. Das deutsche Wörterbuch zum Stichwort „Symbol“ erläutert: „- ein Ding oder ein Bild als Zeichen, das für ein Ding, eine Vorstellung oder ein Gefühl usw. steht“. Im Einklang mit dieser Definition ist das Kreuz im Bewusstsein der heutigen Gesellschaft als konkreter Gegenstand mit dem Christentum im abstrakten Begriff verbunden.

Da das Kreuz in seiner historischen Funktion nicht auf Christus zurückzuführen ist, kann man es nicht als Symbol der Lehre Jesu Christi bezeichnen.

Obwohl das Kreuz in der ersten christlichen Ära niemals ein Logo der Christen war, findet man heute dieses Zeichen immer wieder in Verbindung mit dem Christentum. Auf jedem Kontinent, in jeder Gesellschaft, in jeder Enzyklopädie und allen Wörterbüchern findet man die Ansicht verbreitet, dass das Kreuz das neuzeitliche Symbol des Christentums sei. Die Mehrheit der Menschen ist so in diesem Denkmuster gefangen, dass eine andere Bedeutung des Kreuzes sie vorerst verblüfft und schockiert.

Es existieren jedoch unwiderlegbare archäologische Beweise, dass das Kreuz und sein Abbild, schon lange vor der Kreuzigung Christi gebraucht wurden. Da das Kreuz in seiner historischen Funktion nicht auf Christus zurückzuführen ist und weder Christus noch das ursprüngliche Christentum sich das Kreuz ausgedacht haben, kann man es nicht als Symbol der Lehre Jesu Christi bezeichnen, auch wenn es von

Christen späterer Jahrhunderte übernommen worden ist.

In den Worten Jesu und der neutestamentlichen Schreiber hat der Begriff Kreuz nur eine bestimmte symbolische Bedeutung für das Leiden, den Schmerz, die Selbstverleugnung, das Martyrium, die Verfolgung und den Fluch. So kann also das Kreuz nicht ein Symbol der Christenheit sein und auch nicht das Zeichen Jesu Christi, sondern wurde in der Urchristenheit nur im übertragenen Sinn für Schmerzen und Leiden gebraucht, worin ein gravierender Unterschied besteht.

Das Kreuz war und bleibt ein bedeutender kultischer Gegenstand in allen heidnischen und religiösen Systemen. Daraus ergibt sich eine ernste Tatsache: Das Kreuz in jeder denkbaren Variation kann nicht als ein harmloses „christliches“ Zeichen betrachtet werden.

Wenn etwas lange genug behauptet wird und noch dazu viele Menschen dieser Behauptung Glauben schenken, sind viele geneigt diese als Wahrheit anzuerkennen, ohne ihr eigenes Unterscheidungsvermögen einzusetzen. Es ist eine bekannte Realität, dass Menschen ihren Verstand leicht vernebeln lassen, wenn unwahre Behauptungen von Leuten mit Rang und Namen vertreten werden, wofür wir aus der Geschichte viele Beispiele kennen. So haben Menschen mehr als zwanzig Jahrhunderte geglaubt, dass die Spinne sechs Füße hat, wie das der griechische Philosoph Aristoteles behauptet hatte - bis Lamarck, ein franz. Naturforscher, die Füße der Spinne neu gezählt hat - es waren acht! Mit dieser Erkenntnis musste er sich ungewollt gegen den respektvoll anerkannten Aristoteles durchsetzen.

Es ist die höchste Zeit, dass die feste Verbindung des Kreuzes mit dem Heidentum, dem Okkultismus und der magischen Wissenschaft aufs Neue kritisch und vorurteilsfrei beleuchtet und im Licht der alten und neuen archäologischen Forschungen wieder klar gemacht wird.

Diese Tatsachen sind heute längst in Vergessenheit geraten oder so verändert worden, dass der Eindruck erweckt wird, die Interpretation des Kreuzes und seines Symbols sei niemals anders gewesen.

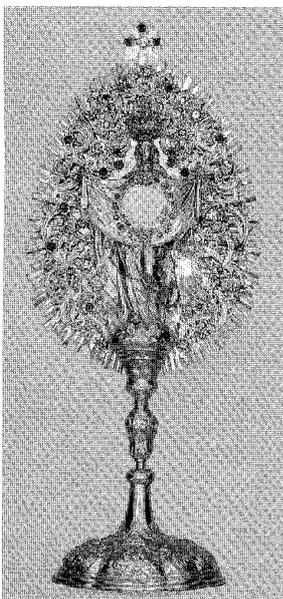
Fortsetzung von Seite 5

Wenn man diesen Dingen auf den Grund geht, ist man überrascht von den Folgen, denn man wersetzt sich den mit Traditionen fest verwurzelten Vorstellungen und Auslegungen kirchlicher Vertreter verschiedenster Richtungen.

Das Kreuz Bedeutung und Geheimnis

Verschiedene Archäologen und Forscher sind zu dem Ergebnis gekommen, dass **das Kreuz** vom Altertum her ein Zeichen des Feuers und der Sonne, der Sonnenstrahlen, ein Zeichen der Sterne und der Fruchtbarkeit, ein Zeichen der Liebe, der Macht und des Sieges, auch ein gewisses Bindeglied beziehungsweise **ein Tor zu geistlichen Kräften und deren Welt ist.**

Malvert schildert den indischen Mythos über die Entstehung des Feuers durch die Wirkung der Sonne und einem Hauch des Geistes. Eine Geburt des Feuers beim Verzicht der **Swastika** wäre unmöglich, denn in deren Mitte geschah diese Geburt! Auch bei den Persern diente die Swastika zum Anzünden des heiligen Feuers auf ihrem Altar. In Griechenland wurde die Swastika gebraucht für die Geburt des Feuers und bei der Huldigung der griechischen Göttin Hestia (Vesta), der Göttin des Herd- und Opferfeuers.



Weiter beweist Malvert, dass die römisch-katholische Monstranz nichts anderes ist als ein kultischer Gegenstand, der die Sonne darstellt. Die innere Anordnung der Monstranz, eine Stelle zum Deponieren der Hostie, das Aufstellen der Kerzen und Kristallscheiben in der Umgebung hat alles seine genaue rituelle Bestimmung, die nicht verletzt werden darf. Alles das wird geschmückt mit großen und kleinen Kreuzen, die rund um die Monstranz auch ihren genau bestimmten Platz haben.

Sonnenräder als Symbole der Sonne, die man mehrere tausend Jahre v. Chr. findet, sind auch nichts anderes als eine sich ständig bewegende Swastika oder ein ganzes System von Swastiken, die sich um einen gemeinsamen Mittelpunkt drehen. Sie stellen die Sonne im unendlichen Kreis des Lebens und der Zeit dar.

Das Tau-Kreuz beinhaltet zahlreiche Symboliken: Bei den Druiden stellte es den keltischen

Gott Hua dar; in Ägypten wurde es verbunden mit den Zeichen des Taurus oder Aries; in das kabbalistische Freimaurertum führte es dessen Gründer Chiram Abiff ein, der es von seinem Vorfahren Tuba - Kain übernommen hatte; in Persien wurde es mit dem Mysterium des Gottes Mithra verbunden, und in Ägypten spielte es bei der Einweihung der Könige in das Geheimnis der ägyptischen Götter eine Rolle.

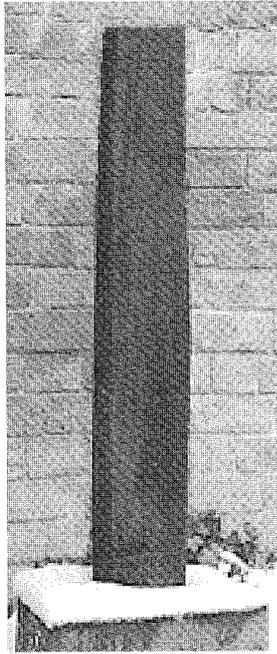
Schlussfolgerung: Es besteht kein Zweifel über eine Verbindung des Kreuzes mit der Verehrung der Sonne, des Feuers, der Macht und der Fruchtbarkeit, und es ist damit ein Malzeichen des heidnischen Sonnenkultes.

Was die Christen noch interessieren sollte

Außer dem oben angeführten Beweismaterial sollte die Christen interessieren, ob eine positive oder eine negative Beziehung zwischen der geistlichen Welt und dem Kreuz besteht. Wenn man von dem ausgeht, was bis jetzt gesagt wurde, dann ist zu vermuten, dass es sich hier nicht um eine positive geistliche Welt handelt, denn von einer positiven Zusammenarbeit der Engel Gottes mit dem Menschen unter Verwendung eines Kreuzes ist in der Bibel oder im Leben der ersten Jünger Jesu nichts berichtet. Die von katholischen Forschern gefundenen Kreuze mit angeblichem Christusmonogramm an den Gräbern der Apostel in den Katakomben Roms, an den alten Häusern in Jerusalem oder auf Siegeln Palästinas, stammen nicht aus dem ersten bis dritten Jahrhundert nach Christus. Auch im Leben der ersten Christen sind sie nicht zu finden. Vielmehr sind die so genannten „christlichen Kreuze“ aus dem ersten Jahrhundert heidnischen Ursprungs und haben mit Christus keine Verbindung. Solche Kreuze mit diesem Monogramm „Christi“ wurden auf Münzen gefunden, die zu dieser Zeit schon viele Hunderte von Jahren alt waren.

Die ersten Apostel und die von ihnen unterrichteten Menschen hätten sich eher zu Tode martern lassen als das Kreuz, das damals verachtete Fluchholz, an dem ihr geliebter Meister gelitten hatte, in eine Mauer zu meißeln, an den Hals zu hängen oder auf irgendeine andere Weise dieses Mordinstrument als Symbol des Glaubens an Christus zu verehren. Sie sahen in diesem Kreuz nur das widerliche Folterwerkzeug der Henker zur Liquidierung von Verbrechern und für sie erschreckenderweise auch von unschuldigen Christen. Das Kreuz blieb für sie immer verbunden mit dem Märtyrertod ihres geliebten Lehrers, Jesus Christus von Nazareth und mit den Leiden vieler christlicher Freunde, die ebenso wie er am Kreuz gemartert worden waren. Diese Zeit prägte dem Kreuz solche Abscheulichkeit auf, dass nie ein Christ damals auf den Gedanken gekommen wäre, das Kreuz in einer Nachbildung

als Symbol der Lehre Christi zu ehren, zu erhöhen oder sogar in Anbetung davor niederzuknien. Es war für sie nur ein mörderisches Werkzeug, das zur Erhaltung der römisch-heidnischen Macht diente, die auf dem maßlosen Leid und Blut der Unterdrückten gegründet war.



Konstantin I., der aus politischen Gründen die Sonntagsfeier anstelle der Sabbatfeier staatlich einführte (321 n. Chr.), tat dasselbe bereits im Jahre 317 n. Chr. mit dem Kreuzeszeichen als einem Symbol für alle Soldaten und Heerführer, egal ob sie Christen waren oder

nicht. Eifrig verbreitete seine Mutter, eine nicht ganz bekehrte Christin, die Geschichte über einen angeblichen Traum ihres königlichen Sohnes, in dem ihm „der Gott der Christen“ das Kreuzeszeichen als Glücksfetsch angepriesen hatte, das entscheidend zur Gewinnung einer Schlacht beizutragen vermöge. Weder der Kaiser noch seine Mutter sahen nach ihren eigenen geschichtlichen Aussagen einen wesentlichen Unterschied zwischen Apollon und dem „Gott der Christen“.

Das Kreuz wurde in das Christentum somit erst zur Zeit des Kaisers Konstantin des Großen eingeführt. Welche Folgen dies hatte und zu welchem Endergebnis dies führen wird, kann nur der erkennen, der die Bedeutung des geheimnisvollen Kreuzes verstehen lernt.

Das Kreuz Zeichen der Christen?

Der Tod Jesu am Kreuz wird als Bedingung für die Erlösung verstanden. Aber um Erlösung richtig verstehen zu können, muss dem Menschen zuerst die tiefere Bedeutung im Zusammenhang mit der Erlösung von Sünden bewusst werden. Doch was würde diese praktisch nutzen, wenn der Mensch zwar durch Jesu Blut frei von Sünden geworden wäre, aber doch für immer im Grab bleiben müsste. Der Apostel Paulus schreibt im 1. Brief an die Korinther im Vers 14 und 15, dass zur Erlösung auch die Auferstehung gehört. Aber auch damit ist die Erlösung nicht entschieden. Vorher spielt die Fürsprache Jesu im Untersuchungsgericht eine entscheidende Rolle für die Erlösung der Menschen. Dabei könnte die Frage aufkommen, was im Erlösungsgeschehen wohl als das Wichtigste anzusehen ist.

Es ist zu bedenken, dass Jesus nicht als der Hohepriester dienen könnte, wäre Er nicht vorher aus dem Grab auferstanden. Aber auch dies hätte nicht stattgefunden, wenn Er vorher nicht gestorben wäre. Zur Kreuzigung wäre es nie gekommen, wenn Jesus in der Wüste den Versuchungen Satans unterlegen wäre. Auch zu dieser Versuchung wäre es nie gekommen, wenn Er nicht als Mensch auf Erden gelebt hätte. Er hätte auch nie als ein Mensch auf die Erde kommen können, wenn Er sich vorher im Himmel als Sohn Gottes nicht dafür entschieden hätte. Alle diese Stationen im Leben Jesu sind gleich wichtig - die eine bedingt die andere und dient damit auch der Erinnerung an die Erlösung.

So wie das Kreuz als Symbol für den Tod Jesu gewählt wurde, wäre es durchaus möglich gewesen auch für die anderen Begebenheiten des Lebens Jesu Symbole zu wählen. Alle diese hätten den gleichen Sinn erfüllen können, nämlich eine Erinnerung an die Erlösung durch Jesus darzustellen. Man hätte z.B. für die Geburt - einen Stern; für die Versuchung - einen Paragraphen; für den Tod - das Kreuz; für die Auferstehung - ein leeres Grab; für den priesterlichen Dienst - einen Kelch nehmen können. Warum ist aus diesen verschiedenen Möglichkeiten gerade das Kreuz ausgewählt worden?

Die erste Weissagung der Bibel gibt den Men-

Was im Erlösungsgeschehen wohl als das Wichtigste anzusehen ist?

schen eine wichtige Information. „Da sprach der Herr zu der Schlange... ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinen Nachkommen und ihren Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (1 Mo 3, 14). Hier ist die Rede von einer Auseinandersetzung zwischen Jesus und Satan, die nach dieser Vorhersage beide einen Triumph erzielen werden. Satan würde es gelingen, Jesus in „die Ferse zu stechen“. Nach dem Bericht aus dem Leben Jesu ist zu vermuten, dass Satan nicht genau wusste, in welchem Abschnitt des Lebens Jesu ihm dieser Sieg gelingen würde. Darum versuchte er von Anfang der Menschwerdung Jesu an, ihn zu töten, zur Sünde oder sogar zur Aufgabe seiner Mission zu verführen. Satan versuchte Jesus durch Meuchelmord als Kind zu vernichten oder durch Steinigung und Volksverhetzung zu beseitigen; aber durch alle diese Versuche gelang es ihm nicht, Jesus in die „Ferse zu stechen“. Nach all den Niederlagen glückte ihm endlich auf Golgatha der „Fersenstich“. Satan hatte sich für diese Zeit bestimmt gut vorbereitet und unter anderem die Menschen lange vorher gelehrt, ei-

ne der grausamsten Todesarten zu entwickeln, die Hinrichtung am Kreuz.

Da Satan mit diesem grausamen Folterinstrument seinen Triumph über Jesus Christus feierte, muss das Kreuz als das Zeichen seines Sieges bezeichnet werden.

Ein anderes Bild

Entlang der Straße finden sich immer wieder einmal mit Blumen geschmückte Kreuze, und jeder weiß, dass hier jemand tödlich verunglückte. Es stünde hier kein Kreuz, wären die Menschen nicht in Sünde gefallen. Der Ursprung der Sünde aber liegt in Satan, und damit liegt in ihm auch die Verantwortung für den Tod. Jedes Kreuz an einer Unfallstelle ist deshalb eine Signatur des Teufels.

Noch ein Bild

In der Bibel befinden sich wiederholt Warnungen Gottes vor Baal und dem Baalkult in verschiedenen Formen, verbunden mit Strafen für diejenigen, die sich mit diesen Dingen einlassen. Was bedeutet dieser merkwürdige Name „Baal“? Wörtlich übersetzt heißt er: „Herr, Besitzer, Gebieter“. Im Calwer Lexikon, S.59, steht Folgendes: „... allmählich wird er wohl auch als Sonnengott aufgefasst worden sein“. Der Name „Baal“ war mit verschiedenen Beinamen verbunden: z.B mit Baal-Berith, Baal-Peor, Baal-Gat, Baal-Hermon usw. Einer von den vielen Beinamen Baals war auch der Name Baal-Sebub. Später wurde der Name Baal auf Beel geändert und folglich auch Baal-Sebub in Beel-Sebub. (Calwer-Lexikon, S.60) Die jüdische Theologie verstand unter diesem Namen den Obersten der Dämonen, d.h. den Satan, was Jesus bestätigte (2.Kön 1,2-6; Mt 12,24,26). Schon lange vor unserer Zeitrechnung dachten sich die Anhänger des Sonnenkultes unter der Inspiration Satans für die Gottheit der Sonne ein Symbol aus, das sie wohl auch an sich trugen und aufstellten. „Im orientalischen Altertum war das Kreuz Sonnen-

und Unsterblichkeitssymbol“ (Bertelsmann Lexikon, Bd.10, S.145).

Du sollst dir kein Bild machen

Es gibt viele Gläubige, die den oben ausgeführten Tatsachen zustimmen, trotzdem sehen sie nichts Verwerfliches darin, das Kreuz als christliches Symbol zu benutzen. Sie meinen, es sei nichts Anstößiges dabei, das gleiche Symbol, das die Heiden für ihren Gott benutzten, auch für christliche Zwecke zu gebrauchen. Wäre von der Geschichte des Kreuzes nichts bekannt, so gälte doch maßgeblich die Anordnung Gottes im zweiten Gebot des Sittendekalogs. Die Verteidiger des Kreuzes rechtfertigen ihre Handlungsweise mit der Entschuldigung, dass sie das Kreuz nicht anbeten, doch sie übersehen dabei, dass nicht nur das Anbeten streng verboten wird in 2.Mo 20,4.5: „*Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis **machen**, ... bete sie nicht an und diene ihnen nicht*“. Damit ist schon das Herstellen eines Kreuzes eine Übertretung des zweiten Gebotes, und über dem Aufstellen eines Kreuzes hängt sogar ein Fluch Gottes. „*Verflucht sei, wer einen Götzen oder ein gegossenes Bild macht, einen Gräuel für den Herrn, ein Werk von den Händen der Werkmeister, und es heimlich aufstellt!*“ (5.Mo 27,15)

Das wahre Kreuz Jesu

Lautet vielleicht der Auftrag Jesu: Beschaffe dir ein Kreuz aus Gold, Silber, Metall, Holz oder Stein und hänge es um deinen Hals oder an deine Brust, oder hänge es sichtbar in deinem Haus, in deiner Wohnung oder in deinem Gotteshaus auf und rühme dich so deiner christlichen Frömmigkeit, wenn er auffordert: ... „*Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir*“ (Mt 16,24)? Die Offenbarung verweist auf schlimme Plagen für diejenigen, die dieses „Kreuz - auf - sich - nehmen“ missverstehen und beschuldigt sie der Teufelsanbetung. „*Und die*



Ernte- und Siegestrophäen Satans

übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen Plagen, taten nicht Buße für die Werke ihrer Hände, dass sie nicht anbeteten die Teufel und goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, welche weder sehen noch hören noch wandeln können" (Offb 9,20; Luth. 1912). Wer die menschlichen Werke über Christi Werk stellt, das dieser an und in den Gläubigen vollbringt, versäumt seinem Vorbild nachzueifern und in sein Bild verwandelt zu werden „... sie sind die Feinde des Kreuzes Christi" (Phil 3,18). „...Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus ..." (Gal 6,14). Denn wenn Jesus oder die Apostel vom Kreuz reden, dann meinen sie die Selbstverleugnung, den Kampf und das Leiden um des Glaubens willen: „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht" (Mt 28,29.30).

Das Kreuz im Zeitalter der Reformation

Die Waldenser, Hussiten, Hugenotten, Baptisten und andere Bibelchristen und Reformbewegungen des reifen Protestantismus verwehrten sich gegen das Tragen und gegen die Verehrung des Kreuzeszeichens in irgendeiner Weise. Sie sahen darin nämlich das verbotene Malzeichen des Tieres. Überall, wo diese lebendigen Verteidiger der biblischen Wahrheiten mit den Papisten in Berührung kamen, mussten sie bei denselben Wappen des Kreuzeszeichens erblicken. Die ganze Hierarchie der römischen Kurie, vom Papst an bis zu den niedrigsten Diensthabern der „allein selig machenden Kirche" - ja alle Kirchenbauten, Kirchenutensilien, die Gewänder der Priester und sogar die Spitze der päpstlichen Hausschuhe (dort, wo man sie allen Ernstes zu küssen pflegte), die Häse der eifrigsten Kirchengänger strotzen nur so von der Fülle der Kreuzeszeichen. Sogar die Heerführer und Schwerthelden der Kreuzzügler verbargen heuchlerischerweise ihre wahren Absichten hinter dem Zeichen des Kreuzes.

Verflucht sei, wer ein Bild macht und es aufstellt

Hunderte von Protestanten wurden von den Inquisitionsgerichten zu Tode gefoltert und sonst wie grausam hingerichtet, weil sie es abgelehnt hatten, die Henkerwaffe Satans - das Kreuz - zu küssen. Sonst hätten sie ja nur die Untat Satans gutgeheißen. Sie wussten genau, dass das wahre von Jesum empfohlene Kreuz keine äußere Form hat. Wer ist bereit, angesichts aller Gefahren und Verfolgungen Jesum das wahre, von Ihm gutgeheißene tapfer nachzutragen?

Wollen wir unter allen Umständen dem falschen Kreuz absagen und Jesum in seinen Fußtapfen folgen, das Kreuz der Schande, der Diskriminierung und der Trübsal, wenn es sein müsste, bis nach Golgatha - bis in den Tod - gläubig und unbeirrt nachtragen?

Hus und viele andere tapfere Träger des wahren Kreuzes Jesu erkannten die trügerische Natur des gefälschten Kreuzes und erwählten lieber den konsequenten Kampf der Treue bis in den Tod hinein. An die Stelle der Heuchlerei setzten sie den wahren Glaubenskampf, wie ihn Christus aufgenommen und durchgeföchten hatte.

Die katholischen Schergen der blutigen Bartholomäusnacht zu Paris hatten sich mit Kreuzen bezeichnet, um sich so deutlich von den gottgetreuen Hugenotten zu unterscheiden, die damals ein anderes, das wahre Kreuz Christi tief in ihrem Herzen trugen. Katholische Dragoner, die im Dienste des Papsttums „gestiefelte Missionare" hießen, banden Kreuze an die Spitzen ihrer aufgepflanzten Bajonette und befahlen den Protestanten, diese zu küssen. Weigerten sie sich, so wurde ihnen die Spitze ins Gesicht gestoßen. Das war damals die „Evangelisation der allein selig machenden katholischen Kirche". Pastor Preibisch zu Glogau in Schlesien war von den Katholiken eingekerkert worden, weil er vom Kreuzeszeichen abfällig gesprochen hatte und ihm keinerlei christliche Bedeutung zumessen wollte. Da befahl man ihm, zwischen einem zum Küssen vorbereiteten Kreuz und einem zur Köpfung vorbereiteten Schwert zu wählen. Er wählte lieber das Letztere, denn er sah darin das wirkliche Kreuz Christi. Wer mit aller Geduld und Hingabe das wahre Kreuz Jesu aufgreift, um es getreulich zu tragen, wohin ihn sein „Schicksal" auch führen möge, dem wird das heuchlerische Baals-Zepter des Kreuzes von selber aus der Hand fallen.

Toleranz dem Kreuz

Wenn auf die Abwegigkeit der Verwendung des Kreuzes hingewiesen wird, begegnen wir entweder Aggressionen und Verleumdungen oder beschwichtigenden Aufrufen zur Toleranz, da man aus Unwissenheit und Vernachlässigung des Bibelstudiums meint, kein „es steht geschrieben" zu haben. Man möchte nicht das Symbol des Kreuzes zum Streitpunkt werden lassen und erwartet deshalb von jedem eine „gesunde christliche Toleranz".

Man geht sogar so weit in aller Ruhe zu sagen: „Erlauben wir Gott, dass er richtet", ohne sich bewusst zu sein, dass man lieber ein Gottesgericht wünscht, als sich die Mühe zu machen, sich über den Ernst des Themas zu informieren, um den biblischen Weg der Buße einzuschlagen, damit man dem Gericht Gottes über die babylonische Vermischung entgehe.

Wenn uns durch die Ausführungen dieser Schrift bewusst geworden ist, welche grausame Geschichte dieses Bild und Zeichen des Kreuzes hat, wie viel Blutvergießen unter seinem „Segen“ verursacht worden ist und welche harten Urteile Gott über den Gebrauch von Dingen heidnischen Ursprungs in seiner Anbetung fällt, können wir dann dem Zeichen des Kreuzes gegenüber tolerant sein?

Die Betonung von Liebe, Vergebung und Toleranz angesichts babylonischer Verwirrung ist wie vorausgesagt mit Sicherheit die Grundlage der letzten großen Täuschung Satans am Ende dieser Weltzeit. Nach der betrügerischen Vorgehensweise der gerufenen bösen Geister werden leere Worte der Liebe und des menschlichen Erbarmens gesprochen und Scheinwunder zum „Guten für die Menschen“ gewirkt, damit alle, deren Namen nicht im Lebensbuch stehen, verführt werden.

Halten wir fest, dass es keine Toleranz für Irrtum geben darf, so wie es bei Gott keine Toleranz gibt für die Übertretung seines Gesetzes, wohl aber für einen Menschen, der dem Irrtum verfallen ist. Auch Gott hat Geduld mit dem Sünder, der aber, wenn er nicht auf die Mahnungen zur Umkehr bußfertig reagiert, sich selbst schutzlos den letzten Kriegen und Katastrophen dieser Welt ausliefert, die sich sichtbar in immer schrecklicherem Maße bereits vor unseren Augen abspielen.

Angesichts dieser Tatsachen ist der Zweifel an der Richtigkeit der Gegenwart eines Kreuzes auf einem Kirchengrundstück, das die Katholisierung einer christlichen Gemeinschaft signalisiert,

nicht, wie manche behaupten, nur ein überflüssiger Streit, Verschwendung von Zeit und Energie, sondern eine aktuelle für Zeit und Ewigkeit lebenswichtige Frage.

Die Geschichte des Abfalls der Christenheit ist die Geschichte der Toleranz gegenüber heidnischen Systemen und Traditionen. Der Tod unseres Erlösers sowie das Blut aller Märtyrer, die sich dem Zwang zur Übernahme der Heidengebräuche im Christenmantel nicht beugen wollten, bezeugen den mörderischen bestialischen Charakter, der sich hinter der sanften Fassade verbirgt, die dann fallen gelassen wird, wenn Beschwichtigungen zur Toleranz und Liebe sowie alle listigen Verführungen zur Anerkennung der heidnischen Anbetung bei den bibeltreuen Christen nutzlos bleiben und diese sogar andere über die Wahrheit aufklären. **Heute ist die Zeit, in der die wirklichen Christen, ohne Rücksicht auf die Einwände der verführten ökumenischen Mehrheit, das Kreuz als Bild des Antichristen entlarven müssen, um sich und andere Aufrichtige und Einsichtige auf die nahenden Gerichte Gottes vorzubereiten.**

Solches Verhalten zeigt die wahre Bedeutung des Kreuzes Jesu im Leben eines Christen, der sein Kreuz auf sich nimmt, indem er gegen die falsche Verehrung des Gegenspielers mit Gottes Hilfe kämpft, um durch die Anbetung in Geist und Wahrheit statt eines leblosen Holzbalkens seinen lebendigen Erlöser zu erhöhen, der ihn dann zu sich ziehen wird.

„Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen“ (Joh 12,32 Lut.).

nach J. Jurica

Warum ein Kreuz in der wahren Anbetung nicht gebraucht wird!

DAS KREUZ wird von Millionen Menschen hoch geachtet und verehrt. Die *Encyclopædia Britannica* bezeichnet es als „Hauptsymbol der christlichen Religion“. In der wahren Anbetung wird das Kreuz jedoch nicht gebraucht.

Warum nicht?

Der wichtigste Grund besteht darin, dass Jesus Christus nicht an einem Kreuz starb.

Das griechische Wort, das gewöhnlich mit „Kreuz“ übersetzt wird, lautet *staurós*. In seiner Grundbedeutung bezeichnet es „einen aufrecht stehenden Pfahl oder Stamm“, wie er für ein Fundament verwendet wird. Das Verb *stauróo* bedeutete mit Palisaden versehen, um ein Pfahlwerk oder eine Palisade zu errichten.

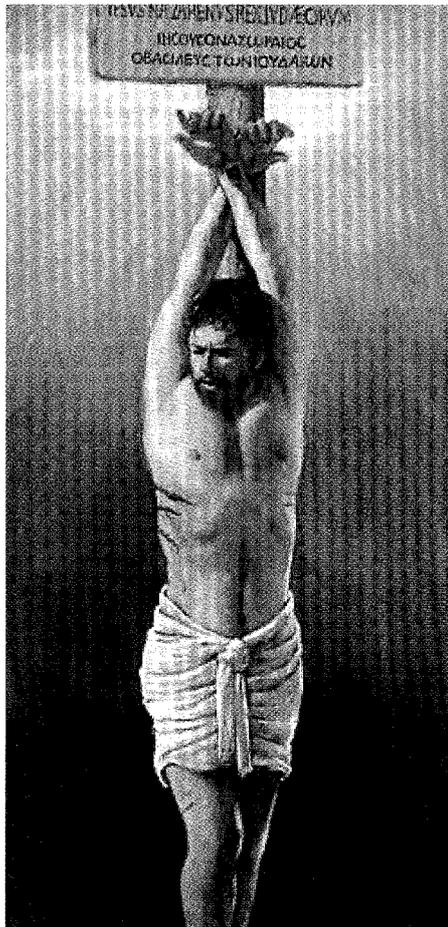
Die inspirierten Schreiber der „Christlichen Griechischen Schriften“ schrieben in der griechischen Gemeinsprache (koine, die Koine) und verwendeten das Wort *staurós* in derselben Bedeutung wie im klassischen Griechisch, nämlich als einfachen Stamm oder Pfahl, ohne irgendeinen Querbalken in irgendeinem Winkel. Es gibt keinen gegenteiligen Beweis.

In einer Bibelausgabe heißt es: „[*staurós*] bedeutet nie *zwei* in irgendeinem Winkel übereinander angebrachte Holzstücke. Es gibt im griechischen „Neuen Testament“

keine einzige Stelle, die auf zwei Stücke Holz schließen ließe“ (*The Companion Bible*).

An manchen Stellen der Bibel wird für das Hinrichtungswerkzeug, an dem Jesus starb, ein anderes griechisches Wort gebraucht, nämlich *xýlon*.

Die Apostel Petrus und Paulus verwendeten auch das Wort *xýlon*, um sich auf das Marterinstrument zu beziehen, an das Jesus genagelt wurde. Das zeigt, dass es ein aufrecht stehender Stamm ohne Querbalken war, denn das bedeutet *xýlon* in diesem besonderen Sinn (*Apg 5,30; 10,39; 13,29; Gal 3,13; 1.Pet 2,24*).

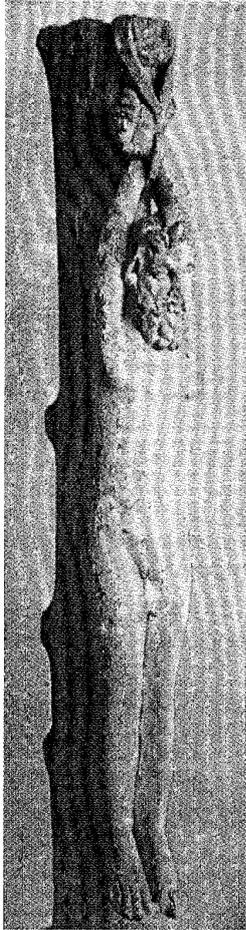


Dieses Wort bedeutet einfach „Holz“, „Baum“ oder „Stange, Stock, Knüppel“. In der LXX finden wir *xýlon* in Esra 6,11, und dort bezeichnet es einen Balken, an den der Gesetzesübertreter gehängt werden sollte, so wie in *Apg 5,30; 10,39*.

In dem Buch „Das Kreuz und die Kreuzigung“ von Hermann Fulda, Breslau 1878, wird erklärt, warum bei Hinrichtungen oft einfache Pfähle verwendet wurden, und sagt auf S. 109: Bäume gab es aber nicht überall auf den zu öffentlicher Hinrichtung ausgewählten Plätzen. Man

grub dann einen einfachen Balken, wie er grade zu finden war, in den Boden. An diesen wurden die Geächteten mit aufwärts gereckten Händen und häufig auch mit den Füßen angebunden, oder angenagelt. Nachdem Fulda eine Fülle an Beweismaterial un-

terbreitet hat, kommt er auf S. 219, 220 zu folgendem Schluss: Jesus starb am einfachen Todespfahl.



Dafür sprechen:

- a) die damaligen im Morgenland üblichen Gebräuche dieser Hinrichtung,
- b) indirekt die Leidensgeschichte Jesu selbst und
- c) viele Äußerungen der früheren Kirchenväter.

Paul Wilhelm Schmidt, ehemaliger Professor an der Universität Basel, stellte in seinem Werk „Die Geschichte Jesu“, (Bd. 2, Tübingen und Leipzig 1904, auf S. 386-394) eine detaillierte Studie über das griechische Wort staurós an. Auf S. 386

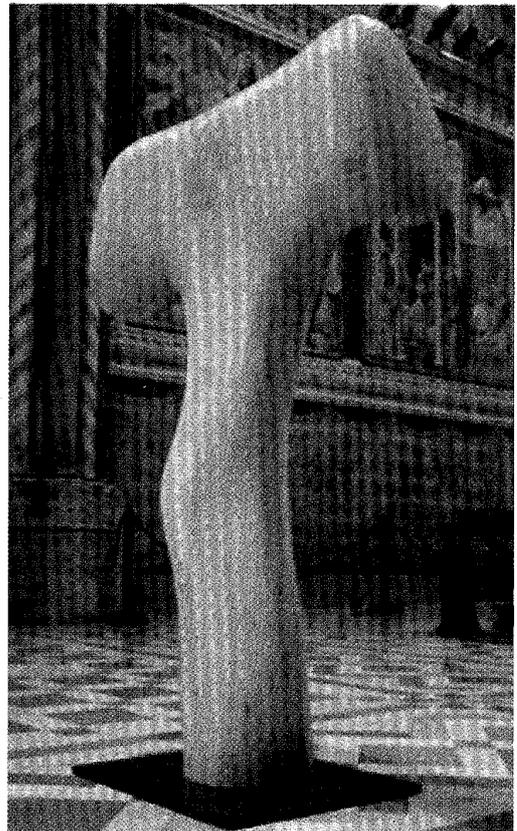
seines Werkes sagte er: staurV [staurós] heißt jeder aufrecht stehende Pfahl oder Baumstamm.

Über die Hinrichtung Jesu schrieb P. W. Schmidt: Außer der Geißelung kommt für den Strafvollzug an Jesus, den evangelischen Berichten zufolge, nur die einfachste Art der römischen Kreuzigung in Betracht. Die Aufhängung des entkleideten Körpers an einem Pfahl, den übrigens, wohl zur Schärfung der schändenden Strafe, Jesus selber zur Richtstätte tragen bzw. nachschleppen musste. Etwas anderes als ein einfaches Aufhängen verbot sich von selbst bei der Massenhaftigkeit, in welcher diese Exekution oft betrieben wurde: bis zu 2000 auf einmal: durch Varus [Flavius Josephus in Jüdische Altertümer, 17. Buch, 10. Kap., Abs. 10], durch Quadratus [Flavius Josephus in der Geschichte des Jüdischen Krieges, 2. Buch, 12. Kap., Abs. 6].

Das überzeugendste Argument ist jedoch in Gottes Wort zu finden. Der Apostel Paulus schreibt: „Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er an unserer Statt ein Fluch geworden ist, denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der an einen Stamm [„Pfahl“, Einheitsübersetzung] gehängt ist“ (Galater 3,13). Paulus bezieht sich hier auf 5.Mose 21,22.23, wo eindeutig von einem Stamm oder einem Pfahl die Rede ist, und nicht von einem Kreuz.

Sowohl das Substantiv als auch das Verb stauroo, an einem Stamm oder Pfahl befestigen, sind ursprünglich von der kirchlichen Form eines aus zwei Balken bestehenden Kreuzes zu unterscheiden. Die Form des letzteren hat ihren Ursprung im alten Chaldäa. Sie wurde als das Symbol des Gottes Tammuz (in der Form des mystischen Taus, der Initiale seines Namens) in diesem Land und in angrenzenden Ländern, einschließlich Ägyptens, verwendet.

Warum wurde dieses heidnische Symbol dann gefördert? Offensichtlich um den Heiden die Bekehrung zum „Christentum“ zu erleichtern.



In der Mitte des 3. Jh. hatten die Kirchen entweder gewisse Lehrpunkte des christlichen Glaubens verlassen oder aber entstellt. Um das Ansehen des abgefallenen kirchlichen Systems zu heben, wurden Heiden ohne Erneuerung durch Glauben aufgenommen, und es wurde ihnen erlaubt, ihre heidnischen Zeichen und Symbole weitgehend beizubehalten. Daher wurde das Tau oder T in seiner meistverbreiteten Form, mit dem tiefer hängenden Querholz, als das Kreuz Christi darstellend angenommen.

Es liegen keine Beweise vor, dass diejenigen, die sich Christen nannten, in den ersten 300 Jahren nach Jesu Tod bei der Anbetung das Kreuz verwendeten. Nachdem sich der heidnische Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert zum abtrünnigen Christentum bekannt hatte, wurde das Kreuz als Symbol der Christenheit gefördert. Welche Gründe Konstantin auch gehabt haben mag, das Kreuz hatte mit Jesus Christus nichts zu tun. In Wirklichkeit kommt es aus dem Heidentum.

In einer katholischen Enzyklopädie heißt es: „Das Kreuz ist sowohl in vorchristlichen als auch in nichtchristlichen Kulturen zu finden“ (*New Catholic Encyclopedia*). Nach anderen maßgeblichen Quellen stand das Kreuz mit Naturreligionen und heidnischen Sexualritualen in Verbindung.

Eindeutig verurteilt es die Bibel, bei der Anbetung irgendwelche Symbole zu verwenden, ganz besonders die heidnischen Ursprungs (2. Kor. 6,14-18). Auch verbietet sie jede Art Götzendienst durch Bilder-Verehrung (2. Mose 20,4, 5; 1. Korinther 10,14). Es gibt also gute Gründe, warum das Kreuz in der wahren Anbetung nicht gebraucht wird.

Es fehlt jeglicher Beweis dafür, dass Jesus Christus an zwei rechtwinklig zueinander angebrachten Holzstücken gekreuzigt worden sein soll.

Kreuz oder Marterpfahl?

In dem Buch „The Non-Christian Cross“ (London 1896, S. 23, 24) von John Denham Parsons heißt es: Im griechischen Text der umfangreichen Schriften, die das Neue Testament bilden, ist kein einziger Satz zu finden, der auch nur andeutungsweise den Beweis liefern würde, dass es sich bei dem im Falle Jesu verwandten *stauros* um einen anderen als einen gewöhnlichen *stauros* handelte; von einer Andeutung, dass es sich dabei nicht um ein einziges Holzstück, sondern um zwei zusammengenagelte Holzstücke in Form eines Kreuzes gehandelt hätte, ganz zu schweigen.

Es ist ziemlich irreführend, dass unsere „Gelehrten“ beim Übersetzen der griechischen Kirchendokumente das Wort *stauros* mit „Kreuz“ wiedergeben und das dadurch stützen, dass sie in unseren Wörterbüchern die Bedeutung von *stauros* mit „Kreuz“ angeben, ohne genau zu erklären, dass dies in keinem Fall der ursprünglichen Bedeutung des Wortes in den Tagen der Apostel entspricht und auch lange danach nicht zur Hauptbedeutung wurde.

Diese Bedeutung erhielt es bestenfalls erst, als man trotz mangelnder Beweise aus irgendeinem Grund zu der Vermutung veranlasst wurde, dass der besondere *stauros*, an dem Jesus hingerichtet wurde, diese spezielle Form hatte.

Wir sollten dem Wort Gottes nichts hinzufügen, indem wir den heidnischen Begriff „Kreuz“ in die inspirierten Schriften aufnehmen, und sollten daher *staurós* mit „Marterpfahl“ und *xýlon* mit „Stamm“ oder mit „Baum“, gemäß ihrer einfachsten Bedeutung wiedergeben.

„Der Gott unserer Väter hat Jesus auf-erweckt, den ihr umgebracht habt, indem ihr ihn ans Holz gehängt habt“.